

königliche Hoheit den Erzherzog Karl Ambros, Primas von Ungarn, solche Arbeiten geliefert.* Im Jahre 1811 hören wir** von einem Teppich mit Bordüren für ein großes Zimmer, ein Stück, das, ursprünglich für den Minister am königlich bayrischen Hofe Baron von Steuben bestimmt, wegen der Farbe nicht verwendet werden konnte und dann anderwärts in München verkauft wurde. Im Jahre 1813 vernehmen wir von der Bestellung eines Teppichs für die Kaiserin, zu dem nachträglich besondere Eckstücke bestellt wurden.***

Dieser Auftrag fällt übrigens — vielleicht nicht zufällig, sondern als Unterstützung der Fabrik gedacht — gerade in die Zeit einer Stockung des Geschäftes; denn es wird uns berichtet,† daß wegen Überhäufung des Wiener Lagers nur mehr unmittelbar bestellte Waren aus Linz gesendet würden, die Teppichmanufaktur wäre auf einige Zeit eingestellt und es würden nur noch die für die Kaiserin bestellten Teppichwaren sowie „die für das Lager committirten *Arlequin* Teppich Nr. 9“ ausgefertigt.

Doch hören wir in diesem Jahre auch, daß dem Obrist-Burggrafen in Prag „auf indirektes Verlangen“ Muster zugesendet worden seien und „er die ganze dahin übermachte Partie Teppichwaren zu behalten“ erklärt habe.††

Im Jahre 1820 wird uns mehr zufällig von dem Verkaufspreise eines großen zusammengesetzten Teppichs mit hohem Flor für Grafen D'Elsi berichtet.†††

„Der größte Teppich“, heißt es aber bei Kees und Blumenbach,° „welcher bis jetzt in der Linzer Manufactur verfertigt wurde, ist der 1828 für das kaiserliche Appartement in Wien gelieferte Fußteppich. Bey einer Länge von 32 Schuh und einer Breite von 28 Schuh ist sein Flächenmaß 896 Quadratschuh. Das Gewicht desselben beträgt 500 Pfund. Er zeichnet sich besonders durch schönes Colorit aus.“

Im ganzen dürfen wir jedenfalls annehmen, daß auch die Teppiche, wie wir es von den anderen Linzer Erzeugnissen gehört haben, in Wien ihren Hauptabsatz fanden oder von hier aus ihren weiteren Weg nahmen.°°

Sonst sind wir über die Wege des Absatzes nur wenig unterrichtet; nur gelegentlich hören wir, zum Beispiel in einem Bericht Ehrensteins vom

* Nr. 507 vom September 1816 (da sich die Zahlung durch die Nachlaßverwaltung hinauszog), dann Nr. 827 vom Oktober 1817 und selbst noch 868 vom Februar 1818.

** Dezember-Protokoll von 1811 (Punkt 52 und 66) in Nr. 136 vom Mai 1812; dann Jänner-Protokoll von 1812 (Nr. 86) ebenda.

*** Jänner-Protokoll (Wien) vom Jahre 1813 (Punkt 48 und 55) in Nr. 365 vom Mai 1813; März-Protokoll (Linz) von 1813 (Punkt 163) in Nr. 550 vom August 1813; Juni-Bericht (Wien) von 1813 (Punkt 200) in Nr. 510 vom Dezember 1813. Auch August-Protokoll von 1813 (Punkt 338) in Nr. 410 vom April 1814.

† Jänner-Bericht (Linz) vom Jahre 1813 in Nr. 365 vom Mai 1813.

†† Februar-Protokoll von 1813 (Punkt 89) in 365 vom Mai 1813 und April-Protokoll (Wien) Nr. 141.

Später (Nr. 244 vom Jänner 1828) hören wir von Teppichen, die zur Einrichtung der Oberstburggräflichen Wohnung in Prag geliefert worden sind. Die Fakturen waren vom Jahre 1827.

††† Dezember-Protokoll vom Jahre 1819 (Punkt 37) in Nr. 562 vom Mai 1820.

° A. a. O., Seite 469. (Das Buch ist 1829 erschienen.)

°° Ein merkwürdiger und früher Beleg für die Wertschätzung der Teppiche in Wien ist es, daß die Besitzerin des Wiener Hauses, in dem sich die Fabriksniederlage befand, als Entschädigung für den unterlassenen Umbau des Hauses bei der Kontraktverlängerung 40 Ellen Teppich verlangte.